

demnach den gelehrten Nonnen und Mönchen so wichtig, daß sie ihren ganzen Kodex nach ihnen benannten. Daß sie aber die der Geschichte der Welfen gewidmete Chronik samt Annalen geradezu als Chronik ihres Klosters bezeichneten, muß uns stutzig machen, da wir bisher als Heimat der gesamten Welfenüberlieferung in der Frühzeit des Mittelalters das Kloster Weingarten anzusehen gewohnt waren. Es scheint also notwendig, die Frage nach der Überlieferung des Textes und dem Orte des Ursprunges einmal ganz neu aufzurollen.

Von der hier beschriebenen Hs. gab es bisher keine Kunde. L. WEILAND legte der Ausgabe der *Historia* in den MG. (SS. 21, 457 ff.¹⁾ und PERTZ der *Annalen* (SS. 17, 308) einen Codex Weingartensis (G 12) zugrunde, der sich jetzt als D 11 in der Landesbibliothek zu Fulda befindet. WEILAND bezeichnet ihn mit 1 als die dem Weingartener Original am nächsten stehende Fassung und seine Abschriften als 1a bis 1f. Eine zweite Abschrift ist im Kloster Steingaden (Diözese Augsburg), einer Gründung Welfs VI., fortgesetzt worden. Diese Fortsetzung hat LEIBNIZ als *Continuatio Staingademensis* im 3. Bande seiner *Scriptores Brunsvicensis* abgedruckt.² Seitdem ist der Codex verlorengegangen. Seine Gestalt — ich nenne ihn 2x — kann aus den bei WEILAND aufgezählten drei Abschriften 2—4 wiederhergestellt werden. Gewöhnlich hat 3 die besten Lesarten. Mit Hilfe von 4, einer in Weingarten selbst hergestellten Abschrift des Steingadener Textes aus dem 15. Jh., verbesserte G. HESS die erste Ausgabe der Welfenchronik in der Fassung des Codex 1.³ In die Nähe der Steingadener Textüberlieferung sind auch die von GIESEBRECHT aufgefundenen Fragmente der Welfenchronik aus zwei dem bayrischen Stift Ranshofen entstammenden Hss. zu stellen, die WEILAND ebenfalls noch nicht bekannt waren⁴, und schließlich auch das

¹⁾ Zugleich als 'Monumenta Welforum antiqua' in SS. rer. German. unverändert, aber ohne Textvarianten abgedruckt (1869). Ich zitiere außer in den Fällen, wo es sich um den Text handelt, nach der 8^o-Ausgabe.

²⁾ 1c = Cod. Monac. lat. 4352 aus SS. Ulrich u. Afra in Augsburg legten erst CANISIUS, dann LEIBNIZ ihren Ausgaben der *Historia* zugrunde, s. WEILAND S. 9, 11.

³⁾ P. GERHARD HESS (Prior im Kloster Weingarten), *Monumentorum Guelficorum pars historica* (1784) p. 1—54, vgl. die Praefatio.

⁴⁾ W. VON GIESEBRECHT, *Beiträge zur Genealogie des bayrischen Adels im 11., 12., und 13. Jahrhundert* in München. SB. 1870 I, 549 ff. Seine erste Vermutung, es handele sich bei diesem Fund um Fragmente des Autographs, läßt GIESE-